

Randpartie wieder schmaler und verlöscht in der Höhe des vorderen Apical-Fleckes. Die Unterseite des Körpers ist grünlich-erzfarben metallisch, hier und da mit kupfer-erzfarbenen Tönen, mäßig glänzend, nur die Wange glänzend goldgrün.

4. Eine neue Rasse von *Collyris linearis* Schm.-Goeb.
aus Tonkin.

Collyris linearis discrete-grossesculpta n. subsp.

Differt a forma prioritatis eiusque subspeciebus elytrorum sculptura multo grossiore, foveolis insculptis magis separatis nusquam confluentibus. Corporis statura figuraque ut in subsp. *tenuicornis* Chaud. — Long. $10\frac{1}{2}$ bis $11\frac{2}{3}$ mm.

1 ♂, 1 ♀; Hoah Binh (Tonkin); leg. A. de Cooman, 1928.

Der Unterschied in der Flügeldecken-Skulptur ist groß, da die Grübchen fast so grob sind wie in manchen Exemplaren von *C. diardi rufitarsis* Klug, *chloroptera* Chaud. oder *thomsoni* m. Im ersten Augenblick denkt man deshalb nicht an die Möglichkeit, daß diese grob punktierte Form zu den Rassen von *C. linearis* Chaud. gehören könnte.

Zwei neue *Megalopsidi*ner des amerikanischen Gebiets.

(*Coleoptera: Staphylinidae.*)

Von L. Benick, Lübeck.

Megalopsidia puncticollis n. sp.

Gehört zu den kleinsten Arten und ist wegen der Kopfbildung mit *peplodes* Sh. aus Panama verwandt, auch mit *ogloblini* Bh. von Argentinien.

Glänzend schwarz, kaum behaart, Mundteile braun, Vorder- und Hinterrand des Halsschildes und hinterer Teil des fünften Tergits hell durchscheinend. Fühler, Taster und Beine rot, Fühlerkeule stark ange dunkelt, die beiden vorderen Schenkelpaare etwas gebräunt, Vorderkörper grob punktiert, ganze Oberseite glänzend glatt, kaum behaart. Länge: 2,25 mm. Costa Rica: La Caya, 8 km westlich von San José, leg. Schmidt, 1930.

Der Kopf mit den Augen ist schmaler als der Halsschild (26,5 : 28,0). Die Augen sind (für die Gattung *Megalopsidia*) klein, nehmen aber die ganzen Seiten des Kopfes ein, sie sind ziemlich fein facettiert. Der Kopfschild ist kräftig wulstförmig abgesetzt, über den Fühlerwurzeln verdickt sich dieser Wulst fast knotig. Die Stirn ist ganz schwach gewölbt und außerhalb des glatten Vorderrandwulstes mit groben und tiefen Punkten besetzt, die etwas in die Länge gezogen sind. Nach dem Augenschild hin stehen die Punkte dichter und sind etwas kleiner, die Zwischenräume sind kleiner als die Punkte. Die Fühler sind kurz, sie erreichen

zurückgelegt nicht ganz die Mitte des Thorax. Das zweite Glied ist reichlich doppelt so lang wie breit, das dritte ein wenig länger als breit, die dann folgenden sind etwa so lang wie breit, das siebente ist deutlich breiter als lang, das achte etwa um die Hälfte breiter als lang, das neunte doppelt so breit wie lang, das letzte etwas breiter als das vorige, aber deutlich länger als breit, elliptisch. Die Keulenglieder sind fein und kurz behaart.

Der Halsschild ist ziemlich gleichmäßig kissenartig gewölbt, deutlich breiter als lang (28,0:25,0, Index 112,0). Sein Vorderrand ist jederseits etwas zurückgebogen und endet seitlich in eine feine scharfe Spitze. Von hier aus verläuft der Seitenrand kurz konkav und bildet dann eine zweite scharfe Spitze, welche die größte Breite des Thorax markiert. Dahinter wird die Seitenlinie nun schwach konkav eingezogen und bildet im letzten Drittel eine kleinere, weniger scharfe Spitze; von hier aus verengen sich die Seiten fast gradlinig nach hinten. Die Ecke ist stumpf gerundet. Die sehr grobe Punktur läßt den glänzenden Vorderrand ziemlich breit frei, dahinter stehen die meist etwas in die Länge gezogenen Punkte so dicht, daß die Zwischenräume viel kleiner sind als die Punkte. Der Hinterrand ist durch eine Querfurche, die etwas kleinere Punkte hat, weniger breit abgesetzt. Hin und wieder vereinigen sich einige Zwischenräume und heben sich dann als kleine Längswulste heraus, so entsteht hinten auf der Mittellängslinie eine dreizack-ähnliche Bildung, die mit ihren drei Zinken die Quermittlinie nach vorn überragt und hinten in einen kurzen Stiel ausläuft. Dieser biegt vor der Hinterrandfurche seitlich um und verläuft fast bis zum Seitenrand, vorher sich erweiternd und in dieser Erweiterung ein großes kreisrundes Grübchen bildend, auch vorne entstehen an der Seite einige unbedeutende Glättungen.

Die Flügeldecken sind viel breiter als an der Naht lang (35,75:25,5), sie haben vortretende Schultern und sind seitlich etwas bauchig erweitert. Die Naht ist stark eingesenkt, jederseits neben ihr verläuft eine mäßig breite Furche, die in sich einen feinen Längskiel erkennen läßt. Auf der Scheibe stehen drei kräftig eingesenkte Längsfurchen, sie tragen etwa so grobe Punkte wie der Halsschild. Von der Schulter verläuft nach hinten eine schwach gewölbte Falte, welche die Furche nach außen abschließt. Die Zwischenräume zwischen den Furchen, besonders diejenige zwischen der zweiten und dritten, sind fast kielig. Die innere Punktfurche ist die kürzeste, sie erreicht kaum die halbe Deckenlänge, die beiden anderen reichen noch über das letzte Drittel hinaus. Innerhalb der ersten Furche, zwischen ihr und der Naht, stehen noch einige unregelmäßig verstreute Punkte, außerhalb der Schulterfalte findet sich ein flaches Grübchen. Auf dem hinteren Deckenteil sind nahe der Naht, von ihr schräg nach außen gerichtet, einige schwach vertiefte Längslinien zu erkennen.

Das Abdomen ist an der Basis wenig schmaler als die Decken und verjüngt sich zur Spitze kaum, der Seitenrand ist an den ersten vier Tergiten mäßig breit. Das erste Tergit hat jederseits vier starke Punktgruben, das zweite nur drei, in dem die Mitte breiter frei bleibt, beim dritten sind sie schwächer, außen fast unendlich, am vierten kaum zu erkennen. Das fünfte Tergit trägt am Hinterrand einen kräftigen und breiten weißen Hautsaum.

Die Beine sind kurz und besonders die Tarsen auffällig klein, etwa halb schienenlang, das erste Glied ist ein wenig kürzer als das letzte, die folgenden nehmen an Länge und auch etwas an Breite ab, das vierte ist ebenso lang wie breit. Die Klauen sind schwach.

Mikroskulptur ist auf der Oberfläche nicht zu erkennen.

Das Geschlecht ist nicht feststellbar.

M. puncticollis m. ist mit *peploides* Sh. übereinstimmend in der dichten und groben Skulptur der Oberseite, aber die Augen dieser Art sind kleiner und anders geformt, und der Kopf ist schmaler. Sharp spricht nur von „short legs“, Bernhauer erwähnt bei seiner *ogloblini* weder Tarsen noch Beine. — Bei der hier beschriebenen Art sind die Tarsen derart kurz, daß sie sich in das Schema, das Sharp in der Biol. Centr. Americana, Vol. I, Part 2, S. 668, gibt und das ich (Entom. Blätt., 13, 1917, S. 190) zur Trennung in drei Untergattungen benutzte, nicht einordnen läßt. Sie dürfte in die Untergattung *Megalopsidiella* Bernh. zu stellen sein, und es ist möglich, daß diese nach genauer Untersuchung der Mundteile als eigene Gattung abzutrennen sein wird, worauf Bernhauer schon hinweist.

Die Type befindet sich in der Sammlung des Deutschen Entomologischen Instituts, Berlin-Dahlem.

Megalopsidia (s. str.) *soror* n. sp.

Der *Megalopsidia pirimaculata* m. nahestehend.

Schwarz, stark glänzend, wenig punktiert, eine eckigrunde Makel auf der Deckenmitte etwas nach hinten gerückt, mit der Spitze nach unten zur Naht gerichtet. Die Makel ist vom Seitenrand so breit wie von der Naht entfernt, vom Vorderrand um ihre eigene Länge, vom Hinterrand um etwa $\frac{2}{3}$ derselben abgehend. Oberkiefer braun, Taster, Fühler und Beine gelbrot, Fühler zur Spitze angedunkelt. Länge: 3,4 mm. Brasilien: Sao Paulo, Minas Geraes. leg. Mraz, 7. 1914.

Der Kopf mit den großen Augen hat nicht ganz die Breite der Flügeldecken (38,75:42,0), ist aber breiter als die Schultern (35,0). Neben den Augen verläuft eine schmale, mäßig tiefe Furche, die im Grunde punktiert ist. Nach innen liegt eine breitere und tiefere Furche, gegen die Augenfurche durch einen glänzenden Wall abgegrenzt. Die

innere Furche ist vorn mit wenigen groben Punkten besetzt. Über jeder Fühlerwurzel schließt eine schräg nach innen und hinten stehende Längserhebung die Furche ab, zwischen den beiden Erhebungen steht quer eine breite flache Vertiefung, die drei entfernt stehende Punktgruben trägt, davor ist der Kopfschild breit wulstförmig gerandet. Eine feinere Punktreihe zieht vorne in flachem Bogen von Fühler zu Fühler. Auf einer Verbindungslinie der beiden Augenmitten befinden sich zwei kleinere Punkte; diese bilden mit der eben genannten Bogenreihe und einem weiteren Punkt jederseits einen Kreis. — Die Fühler sind relativ kurz, das zweite Glied ist fast dreimal so lang wie breit, die beiden nächsten sind eben länger als breit, das fünfte ist so lang wie breit, das sechste ein wenig breiter, das siebente um ein Drittel breiter als lang, das achte um die Hälfte breiter als lang, das neunte, wesentlich kräftigere Glied, ist breiter und länger, ebenfalls um die Hälfte breiter als lang, das Spitzenglied hat die Breite des vorhergehenden, ist aber doppelt so lang wie breit, stumpf zugerundet. Die Keule trägt mehrere längere Tasthaare.

Der Halsschild ist ein wenig breiter als lang (28:27; Index 103,70), die Seitenlinie zeigt hinter dem Vorderrand eine kurze Konkavität, dann folgen jederseits zwei nahe beieinanderstehende stumpfe Höcker, und dahinter verläuft die Seitenlinie fast gerade, nach rückwärts ein wenig eingezogen, so daß der Hinterrand kaum breiter ist als der Vorderrand. Beide sind durch einen ziemlich breiten Querwulst abge-sondert, der wieder durch eine nicht sehr tiefe Punktfurche, die jedoch die Längsmittle breit freiläßt, abgegrenzt wird. Der Hinterrand hat noch eine feine Querleiste, vor der einige wenige Punkte stehen, außer den Randfurchen sind jederseits zwei tiefere Querfurchen am Thorax, die im Grunde wenig zahlreich und wenig grob punktiert sind und den Seitenrand nicht erreichen, sondern durch einen breiten Seitenwulst abgeschnitten werden; dieser steht vorne mit dem ersten breiten Querwulst und ebenso auch mit dem letzten in Verbindung (nicht mit den Randwülsten!), auf der breiten Mittellängsglättung stehen vorne zwei sehr feine Punkte breit auseinander, hinten zwei größere noch weiter voneinander entfernt.

Die Flügeldecken sind breiter als an der Naht lang (42,0:35,5), haben beulenförmig vortretende Schultern, sind seitlich dahinter bauchig erweitert und zuletzt kurz eingezogen, der Hinterrand ist gerade. Die Nahtvertiefung ist vorne breit und ziemlich tief, hinter der Mitte verflacht sie und verschwindet zuletzt ganz. Neben der feinen Nahtrandlinie befindet sich vorne eine kurze Furche. Die Scheibe ist gewölbt und trägt keine eigentlichen Punktreihen, sondern diese sind jederseits nur durch zwei bis drei schwach eingedrückte Punkte markiert. Zwischen Naht und Schulter steht vorne in der flachen Vertiefung ein größerer Punkt.

Der Hinterleib ist an den vier Vorderringen kräftig gerandet und trägt am fünften Tergit einen starken weißen Hautsaum. Das erste Tergit hat an der wenig tiefen Querfurche jederseits drei mäßig große Punkte, von denen der äußere eine schräge Querfalte zum Rande entsendet. Die folgenden Tergite zeigen diese Bildungen wesentlich schwächer. Auf der Tergitfläche stehen außen einige feinste Punkte.

Die Beine sind ziemlich lang und schlank, die Hintertarsen wenig kürzer als die Schienen. Das erste Glied ist kürzer als das letzte (6,0 : 7,25), aber fast doppelt so lang wie das zweite, dieses um die Hälfte länger als das dritte, dieses um die Hälfte länger als das vierte, sie verjüngen sich vom ersten bis zum vierten ein wenig.

Die ganze Oberseite ist spiegelglatt. — Das Geschlecht des einzigen Stückes ist nicht feststellbar.

M. soror m. steht der *pirimaculata* m. nahe, aber diese ist durchschnittlich größer, die Punktur des Kopf- und Halsschildes ist gröber. Der Halsteil des Kopfes ist grob punktiert, die Elytren sind mit zwei gut ausgeprägten Punktfurchen versehen, und die Hintertarsen sind länger, auch der Flügeldeckenfleck ist größer und anders geformt.

Die Type befindet sich in meiner Sammlung.

Neue südamerikanische Arten der Gattung *Coelosternus* *Schönh.*

(*Coleoptera: Curculionoidea: Cryptorhynchidae*).

Von Carl Fiedler, Suhl i. Thür.

(26. Beitrag zur Kenntnis der amerikanischen Cryptorhynchiden).

Seitdem meine Arbeit über die Gattung *Coelosternus* im „Entomologischen Nachrichtenblatt“, 9, Troppau, 1935, erschienen ist, sind meines Wissens neue Arten dieser Gattung wenigstens aus Südamerika nicht beschrieben worden, nur A. Hustache hat bei Durchsicht des *Cryptorhynchiden*-Materials des Deutschen Entomologischen Institutes in Berlin-Dahlem 5 neue Arten aus Südamerika mit nom. i. l. belegt, von denen mir die eine Art, *truncatipennis*, die habituell außerordentlich abweicht und einem langgestreckten Borkenkäfer ähnlich sieht, nicht zur Gattung zu gehören scheint; ich möchte sie eher dem Genus *Collabismus Schönh.* zuweisen oder in dessen Nähe stellen. — Die Arten, die ich bei der ersten Revision der Gattung ausgeschieden sehen möchte, sind aus meiner oben angeführten Arbeit ersichtlich; heute muß ich auch noch 3 weitere Arten, die in meiner damaligen Arbeit die 1. Gruppe bilden, *consputus Boh.*, *striolatus* m. und *flavidior* m. aus der Gattung entfernen, sie müssen dem Genus *Zascelis Lec.* zugezählt werden. Erwähnen